

Green Screen und das junge Gemüse

ECKERNFÖRDE Zehn Jahre Green Screen – das sind auch zehn Jahre Kinder- und Jugendarbeit. Und da hat sich seit der Gründung des Internationalen Naturfilmfestivals so einiges getan. Was das genau ist, das stellte Angelika Rau als Verantwortliche für den Kinder- und Jugendbereich am Dienstagabend im Künstlerhaus vor. Eine Aussage des Green-Screen-Geschäftsführers Markus Behrens vorweg: „Wenn wir die Jugendarbeit



Angelika Rau

nicht so betrieben hätten wie geschehen, dann hätten wir die Fördermittel vom Land in Höhe von 40 000 Euro nicht bekommen.“ Jugendarbeit und Jugendförderung seien sehr wichtige Bereiche.

Schon bei der Gründung des Fördervereins im Dezember 2006 hat sich Angelika Rau um diesen Aufgabenbereich gekümmert und zunächst Schulen zu den Vormittagsvorstellungen eingeladen. Daraus entsprang irgendwann die Schulkinowoche: Weil nach einigen Jahren nicht mehr genügend Busse zur Verfügung standen, um auch die Schüler aus umlie-



Ganze Schulklassen besuchen die Filmvorführungen und können hinterher Fragen stellen. LINDEMANN

genden Ortschaften nach Eckernförde zu fahren, wurden zunächst auch Filme in Rendsburg gezeigt, mittlerweile macht sich Green Screen auch auf Schultournee nach Kiel, Heide, Flensburg und Husum.

Grundsätzlich war Angelika Rau klar: „Kinder und Jugendliche müssen am besten nicht nur Filme sehen, sondern auch selbst was machen.“ So kam schon beim zweiten Festival ein einwöchiger Workshop mit dem offenen Kanal zustande, der sehr gut besucht war. Doch ein Tag im Tierpark und anschließend vier Tage in der Bürgerbegegnungsstätte – das war zu langweilig. „Da



Brachten ihre Ideen ein: Joris (15) und Lili (14) APE

half uns Inge Sielmann aus und stellte den Kontakt zur Familie Hatlappa vom Wildpark Eeckholt her. Seither gibt es die äußerst beliebten Jugendfilmcamps mit dem Kameramann Dieter Hoese. Trickfilmseminare, Zeichenworkshops, das „Kleine Kino im Grünen“ – es hat sich viel getan, das Angebot wurde

immer größer und professioneller. Und auch die Mitwirkenden sind zahlreicher geworden. Mittlerweile teilt sich die Kinder- und Jugendarbeit in drei Bereiche mit mehreren Helfern auf. Dennoch: „Für mich liegt der Jugendbereich noch immer in den Windeln“, sagt Angelika Rau.

Da war es gut, dass am Dienstagabend auch zumindest zwei Jugendliche den Weg ins Künstlerhaus gefunden haben, um Anregungen zu geben. Lili (14) und Joris (15) sind beide über die Jugendfilmcamps zu Green Screen gekommen. Grundsätzlich sollten ihrer Meinung nach Jugendliche mehr in die Organisation des tatsächlichen Festivals eingebunden werden, beispielsweise in der Vorstandsarbeit oder als Hospitanten bei der Preisjury. Das könnte sich gegenseitig befruchten: Die Jugendlichen lernen etwas, die Jurymitglieder gewinnen neue Sichtweisen. „Jugendliche hinterfragen vielleicht andere Aspekte als Profis“, so Joris. Wenn es einen Stamm an jugendlichen Helfern gibt, könnten diese die Jüngeren an das Festival heranzuführen. Angelika Rau hat die Anregungen aufgenommen. *ape*